Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 23 (1897)
Heft: 23

Artikel: König Gradaus
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-433795

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

König Gradaus.

Sprachlos vor Erstaunen hörte Bei dem Diner Siams König
Unseres Bundespräsidenten Europä'sche Chronika,

Ueber Sultan und Konsorten Und die Menschenschlächtereien,
So der Blutmensch anbefohlen Und die „Mächte" ihm erlaubt!

„Sind sie denn nicht hochgesittet, Eure europä'schen Mächte?"
Frug der König, über solchen Frevel bis ins Mark empört.

Und Herr Deucher, zu dem Dolmetsch Flugs gewandt — denn Englisch klingt den
Bundesräten hieroglyphisch — Sprach das ewig wahre Wort:

„Hochgesittet nur, so lang es Ihnen in den Kram, das heißt, in
Ihre Politik paßt, sonst zu Jedem schlechten Thun entflammt!

Politik sprengt alle Pforten, Und aus des Gewissens Kasten
Räumt sie höhnend Recht und Sitte Und Religion hinweg.

Selbst die weißen Elephanten Eurer Majestät — sie würden,
Wenn's die Politik beföhle, Unbedenklich hingewürgt!

Stärker sind die weißen Teufel Als die weißen Elephanten:
Christen, nicht Muhamedaner Wüten dort am Congostrom!" —

Schaudernd das Gesicht verhüllt sich Siams König, als er Kunde
Von dem Thun der weißen Teufel, Belgier genannt, vernahm.

Seufzend endlich: „Unsre Heimat" Sagt er — „führt die Landesgötter
Nicht so oft im Munde, aber Trägt sie in des Herzens Grund.

Solche Menschenbestien, glaubt mir, Türken oder Christen, gleichviel,
Unter Elephantenfüßen Würden dort zu Brei zerstampft!

Gerne hundert Exemplare Dieser Tiere schickt' ich gratis
An die „Mächte" zu besagtem Zweck; es wär ein frommes Werk!

Hunderttausend Menschen schlachten Lassen „um des Friedens willen" —
Und (— statt mit dem Mordgesellen Aufzuräumen und sein Reich

Zu verteilen) — ihn „bewundern", Ihm zum Siege gratulieren,
Solch ein schmachvoll Heuchelwesen Kommt nur in Europa vor." —

Ob solch ernstem Mannesworte Glänzen in Herrn Deuchers Auge
Tränen der Bewund'rung; tastend Greift er in des Rockes Schooß,

Reicht dem König seine Karte, Reicht ihm die Broschüre Guyer-
Zellers, und in gutem Englisch Ruft gerührt er „Fare well"!

Mailüftchen-Rundschau.

Nicht nur die Mostbirnen fallen erfroren von den Aesten, sondern im gepriesenen Hellas auch die Südfrüchte, von wegen weil der Nordwind regierte. Man sollte eigentlich die Geschichtschreibung der Gegenwart dem dummen August überlassen. Auch dieser sogar mit seiner für das Juchhe bestimmten Kratzgeige würde erklären, daß dem Publikum das Musikverständnis für das europäische Konzert fehlt. In der That scheint die urgermanische Wagalawayamusik von Bayreuth durch eine urtürkische Janitscharenmusik abgelöst zu werden, welche sich für das halbmondsüchtige Europa ganz prächtig eignet.

Wo soll man anfangen. Spricht man von Spanien, wo sie sich in den Cortes prügeln, so muß man die Nase zuhalten, so stinkts und stänkerts. Das Mene-Tekel, das über diesem Staate schwebt, hält sie aber nicht ab, in den Kirchen Blasyphemie zu treiben und ein Tedeum zu singen:

Herr Gott, dich loben wir:
Todt liegen Roß und Stier!

Alleweil ist Weyler die Hauptperson, ein Name, der nicht ganz spanisch klingt. Sollte dieser anrüchige Mensch vielleicht nach Jerusalem hinüberriechen. Es käme auf den Versuch an mit einem Scheibchen Schweinewurst.

Beim großen Brandunglück in Paris zeigte sich der wahre Wert der jeunesse dorée wieder. Es ist eben leichter, Cigaretten drehen und Nelken ins Knopfloch stecken, als männlichen Mut zu zeigen. Diese lions sind ordinäre Kater. Oh mal! auch Aumale zahlte mit dem Leben.

Die Politiker und Redaktoren waren indes noch nicht genötigt trotz des herannahenden Sommers aus der Volksgeschichtsrequisitenkammer die Seeschlange loszulassen; der aktuelle Stoff ist noch nicht ausgegangen. In London wirds besonders flott hergehen. Am Jubiläum der Queen werden jedenfalls zerschmetterte Schepoys und opiumrauchende Chinesen den Festzug verherrlichen.

In dem Lande, wo die „Geborenheit" und das „unterthänigst Erstorben" immer noch als höchste Nationaltugenden gelten, kann man nun mit dem alten Kirchenlied singen:

Judex ergo cum sedebit,
Quidquid labet apparebit.

In der That, wenn Eugen Richter redet, so hört man noch einen Mann reden, und wenn Bebel etwas sagt, so hat er etwas gesagt. Bei der Corona der Uebrigen, wenn sie überhaupt abwesend sind, heißt es nur:

Und die Andern blicken stumm
In dem ganzen Saal herum.
(Nach berühmten Mustern.)

Daß es nicht nur Majestätsverbrechen gibt, die gegen die Majestät gerichtet sind, fällt niemand ein. Wenigstens von Gebrechen sollte man reden dürfen, wenn man ein Vaterland hat und kein Geselle mehr ist. Fast möchte man glauben, das neudeutsche Reich verrate durch sein Hüsteln einen in den Krönungssälen von Versailles, wo es fundirt wurde, eingeatmeten bösen Bazillus. Vor wenigen Jahren noch hatte man gleichsam als Nationalpark, wie ihn die Amerikaner für die Büffel reservirt haben, bei Bismarck einen Frühschoppenredefreiheitsbezirk mit kaltem Aufschnitt. Auch diese Herrlichkeit ist nun zu Ende. Da waren sie doch noch vollzählig erschienen, jetzt hört man stets nur von (Beschluß-)Unfähigkeit, von Gesellen, vielleicht eines Tages noch von Lehrbuben. Warum auch nicht; Leute, die selig sind, wenn sie ein Lächeln erhaschen, können doch nicht Andern den Meister zeigen.

So schauts aus in diesem Frühling. Je stinkender die Fische, desto nötiger die Mayonnaise!

Selig sind wir Schweizer! Uns ist Heil wiederfahren! Wenn einmal unser Vaterland Krieg kriegt mit Cochinchina oder Birma, so haben wir in den Siamesen Alliierte. Die Hauptsache ist, wenn unsre Machthaber bei den Banquetten nicht ausplaudern, wie die Appenzellermädchen den Käs machen. Stop!

„Der Burggraf."

Das ist der Kaiser Wilhelm, der alles, alles kann;
Anstreichen, malen, reden und schimpfen kann der Mann.
Er kann auch Strümpfe stricken und blasen auf der Flöt',
Daneben komponirt er, so gut es eben geht.
Vor allem aber dichten kann er, o welche Pracht!
Drum hat mit Lauff zusammen den „Burggraf" er gemacht.
Und weil das lange Drama durch Geist und Witz brillirt
(Wie man bei Hofe sagte), so wurd' es aufgeführt.
Wiesbaden hat die Ehre, weil dort das Publikum
Stets freundlich ist und höflich und auch ein wenig dumm.
In dieser Residenze ward es nun aufgeführt,
Und anfangs war, wie billig, das Publikum gerührt.
Doch nach dem dritten Akte ließ nach schon das Gefühl,
Man reckte sich und gähnte und blieb entsetzlich kühl.
Da rief voll Zorn Herr Wilhelm: „Dies Publikum, auf Ehr',
„Das werft mir auf die Straße, bringt mir ein andres her."

Er rechtfertigt sich!

Vom Pariser Bazarbrande
Sagt man zu der Männer Schande,
Daß sie unter Zappeln, Schreien
Elend ausgerissen seien.

Lüge! Für die Frauen laufen
Würd' ich durch die Feuerhaufen,
Und, wer wollte mehr verlangen!
„Ich bin wirklich — durchgegangen!"

Wieder Andree!

„Also Andree ist richtig wieder nach Spitzbergen abgereist."

„Natürlich. Im vorigen Jahre ließ er den Nordpolbewohnern ja sagen: Morgen früh komme ich wieder."

„Wie? Morgen früh . . .?"

„Gewiß; am Nordpol dauert ein Tag und eine Nacht ein ganzes Jahr."